

Lingg, Hermann von: Der Morgen ist so rein, so schön (1862)

- 1 Der Morgen ist so rein, so schön,
- 2 Es wogt in den Wellen der brausende Föhn.
- 3 Ich seh' einen Stern, er sinkt in die Flut,
- 4 Der Stern und ich, wir kennen uns gut.

- 5 O hätte mir stets geleuchtet sein Glanz,
- 6 Mein Leben wäre noch voll und ganz,
- 7 So aber ist es entzweit, zerstückt,
- 8 Gebrochen, verarmt und ungeschmückt.

- 9 Das Höchste hab' ich erreicht, erjagt,
- 10 Das Schönste aber bleibt mir versagt;
- 11 Ich habe errungen ein glänzendes Los,
- 12 Es findet mich müd und freudelos.

- 13 Die mit mir teilen könnte mein Glück,
- 14 Die wendet sich ab und schaut zurück,
- 15 Sie schaut zurück an schön'res Gestad,
- 16 Zu rauh erscheint ihr mit mir der Pfad.

- 17 Ihr Herz ist mir fremd, es ist nicht mein,
- 18 Ich gehe bergab, ich geh' allein – –
- 19 Der Morgen ist so schön, so schön,
- 20 Es wogt in den Wellen der brausende Föhn.

(Textopus: Der Morgen ist so rein, so schön. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33567>)